

**Prof. Dr. Alfred Toth**

### Zur Formalisierung der Menne-Semiotik

1. Die in Toth (2012a, b) vorgestellte und systematisierte sog. Menne-Semiotik ist eine binär-tetradische Relation der folgenden Gestalt

ZR <sup>2</sup> <sub>4</sub> =	(Bezeichnendes*,	Bezeichnetes)
Ereignis	Lalem** (realisiert; Oberflächen-)struktur	Dinge
Gestalt	Logem (unabh. v. Realis. Sinn)	Begriffe (Universalien)
Funktion Klasse aller isom. Ereign.	Lexem (gramm. Funktionen; Tiefenstruktur)	Sachverhalte (Begriffsgefüge)
	Radicem	?,

die wiederum in die quaternäre Bedeutungsrelation

$$B = R^4(a, l, g, x) = (\text{Name, Sprache, Gehalt, Ding})$$

eingebettet ist und deren Abbildung

$$a \rightarrow x$$

somit folgende Teilabbildungen umfaßt:

a \ x	Dinge	Begriffe	Sachverhalte	?
Lalem				
Logem				
Lexem				
Radicem				

2. Wie man also sieht, sind die Elemente des "ordo essendi" und des "ordo cognoscendi" zueinander isomorph – wenn man von der von Menne (1992, S. 45) angezweifelten ontischen Korrespondenz des semiotischen Radicems ab- sieht. Da wir in Toth (2012c) von der Definition

$$\text{Objekt} = \{\Omega_2, \{\Omega_2\}, \{\{\Omega_2\}\}\}$$

ausgegangen waren, muß dem ontischen Objekt also auf semiotischer Seite ein Zeichen der Form

$$\text{Zeichen} = \{\Omega_1, \{\Omega_1\}, \{\{\Omega_1\}\}\}$$

mit

$$\text{Zeichen} \rightarrow \text{Objekt} = (\{\{\Omega_1, \{\Omega_1\}, \{\{\Omega_1\}\}\}\} \rightarrow \{\Omega_2, \{\Omega_2\}, \{\{\Omega_2\}\}\})$$

entsprechen, d.h. wir haben dann

$$\left. \begin{array}{l} \text{Lalem} \cong \text{Ding} \\ \text{Logem} \cong \text{Begriff} \\ \text{Lexem} \cong \text{Sachverhalt} \end{array} \right\} = \left\{ \begin{array}{l} \Omega_1 \cong \Omega_2 \\ \{\Omega_1\} \cong \{\Omega_2\} \\ \{\{\Omega_1\}\} \cong \{\{\Omega_2\}\}. \end{array} \right.$$

Somit können wir also die binär-tetradische Zeichenrelation wie folgt reformulieren

$$\text{ZR}^2_3 = \langle \langle \Omega_1, \Omega_2 \rangle, \langle \langle \{\Omega_1\}, \{\Omega_2\} \rangle, \langle \{\{\Omega_1\}\}, \{\{\Omega_2\}\} \rangle \rangle \rangle.$$

Setzen wir nun z.B. natürliche Zahlen für ein, so erhalten wir

$$\text{ZR}^2_3 = \langle \langle n, m \rangle, \langle \langle \{n\}, \{m\} \rangle, \langle \{\{n\}\}, \{\{m\}\} \rangle \rangle \rangle \text{ mit } n, m \in \mathbb{N},$$

d.h. geordnete Tripel aus geordneten Paaren aus Paaren von Zahlenfolgen, Mengen von Paaren von Zahlenfolgen sowie Mengen von Mengen von Paaren von Zahlenfolgen. Genau wie im Falle der Benseschen Redefinition der Peirceschen Zeichenrelation (vgl. Bense 1979, S. 53) verlangt also auch  $\text{ZR}^2_3$  eine Mengentheorie, in der das Fundierungsaxiom außer Kraft gesetzt ist (vgl. Toth 2009), denn die Glieder des Tripels sind in aufsteigender Ordnung ineinander enthalten. Im Unterschied zu den Trichotomien der triadischen Peirceschen Zeichenrelation, als deren Basis ja ebenfalls Dyaden, d.h. geordnete Paare,

dienen, gibt es in  $ZR^2_3$  jedoch keine Inklusionsbeschränkung, so daß also in  $ZR^2_3$  alle  $n$  mit allen  $m$  usw. kombiniert werden dürfen. Wir kommen also zu dem erstaunlichen Ergebnis, daß die Menne-Semiotik bis auf diese trichotomische Beschränkung sowie die Peircesche Beschränkung auf  $n = m = 3$  (Triadizitätsbeschränkung) mit der Peirce-Bense-Semiotik isomorph ist. Das bedeutet also, daß man in der Menne-Semiotik erstens nicht 10, sondern die volle mögliche Anzahl von  $3^3 = 27$  Tripeln bekommt, und daß dieser Prozeß ferner für sämtliche  $n, m$ -aden (in Sonderheit also für die Fälle  $n > 3$  und  $m > 3$ ) wiederholt werden kann. (Gelingt, ein ontisches Correspondenz zum semiotischen Radicem zu finden, so werden aus den Tripeln einfach Quadrupele mit entsprechender Erhöhung der Anzahl kombinatorischer Möglichkeiten.)

#### Literatur

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Menne, Albert, Einführung in die Methodologie. 3. Aufl. Darmstadt 1992

Toth, Alfred, The Droste effect in semiotics. In: Grundlagenstudien aus Kybernetik und Geisteswissenschaft 50/3, 2009, S. 139-145

Toth, Alfred, Skizze der Semiotik von Albert Menne. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Relationen und Abbildungen in der Menne-Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, Indizierung als Gerichtetheit von Objekten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

17.5.2012